

Ein Film des Fliegers Mittelholzer

Mussolini mobilisiert zwei neue Divisionen — 111 000 Italiener sind an der Grenze Aethiopiens zusammengezogen. — Der Negus dankt Herrn Laval für seine Intervention. — Der italienisch-abessinische Konflikt. — In Addis-Abeba fährt man fort, Vertrauen in die Vermittlung des Völkerbundes zu haben. — Zwölf italienische Divisionen sind bisher für Ost-Afrika bezeichnet.

Seit Monaten beschäftigt diese große Frage die öffentliche Meinung. Man hält sich auf einen solch schrecklichen Krieg gefaßt, daß man seine ganze Ausdehnung, seine ganze Schwere und seine ganzen Folgen noch nicht ermesen kann.

Um Absatzgebiete zu finden, um die Mittel einer wirtschaftlichen Ausdehnung von größerer Wichtigkeit zu finden, will Italien sich Abessyniens bemächtigen, um der alten Phraseologie nach noch barbarische Völkerstämme zu kolonisieren, zu zivilisieren, und wenn nötig mit Maschinengewehren und Bomben.

Jedoch, dort in diesem weiten Lande, verloren mitten in Afrika, ist ein Volk in Aufruhr. Die Gefahr eines drohenden Krieges peitscht seinen kriegerischen Sinn auf. Von allen Seiten sind Männer in Waffen gekommen, um ihrem Kaiser, dem König der Könige, Haile Selassie, den Schwur zur Verteidigung des Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen zu leisten. Der König der Könige selbst will den obersten Befehl über seine Armee übernehmen, und im Falle eines Konfliktes scheint es, als ob die Abessinier ihre Unabhängigkeit schwer verkaufen wollten.

Andererseits hat der Völkerbund sich in feierlichen Tagungen mit dem Streit, der die großen Nationen angeht, beschäftigt. Zu einer Einigung ist es nicht gekommen. Man muß den 4. September abwarten, um ein wenig Licht aufleuchten zu sehen.

Und der Krieg, der furchtbare Krieg, dessen 21. Jahrestag man vor kurzem gefeiert, ist noch allzu viel in Erinnerung, daß man sich nicht Rechenschaft ablegte über die Grausamkeit und die Schrecken eines solchen Beginns.

Einstweilen verbreiten die Presse der gesamten Welt, die Leinwand und die Kinos der Städte der ganzen Erde, die Lautsprecher, die Sendeposten alle Tage vor den Augen und in die Ohren der Menschen bisher unbekannte Namen von fremden Gegenden, die vielleicht eines Tages in Feuer und Blut sein werden. Die menschliche Neugierde wurde erregt beim Aufkommen dieser neuen, plötzlich verbreiteten Kenntnisse. Sie ist erzittert beim Denken an das Schicksal, das zweifellos diesen Teil der Welt und das sonderbare Geschick dieses Volkes erwartet, das seit Tausenden von Jahren eine Unabhängigkeit bewahrt hat, die man ihm entreißen will im Namen wirtschaftlicher Prinzipien und industrieller Energie. Aber Abessinien hat trotz den Kommentaren und den kurzen Erklärungen sein Geheimnis behütet. Wie lebt dieses riesige Land? Wie sind seine Sitten? Seine Gebräuche? Sein Charakter?

Ein Schweizer Flieger, Mittelholzer, ist der erste, der, vom Sudan ausgehend, nach Addis-Abeba, der Hauptstadt Abessyniens gelangt ist.

Diese Reise ist es, die er in Bildern wiedergegeben hat, und mit Hilfe eines Kommentars kann man sich in weniger fragmentarischer Weise Rechenschaft über die charakteristischen Besonderheiten dieser Gegenden ablegen.

Die afrikanische Küste: ein graues Band von weißem Schaum umsäumt. Alexandrien, Port-Said und endlich Jerusalem.

NACH AETHIOPIEN

